

BERICHT über die Diskussion zum Referat von Wolfgang MEYER
Diskussionsleitung: Vera ZIMANYI

Josef LANG: Ist in Landsee bezüglich der Fluchtanlagen schon etwas erforscht? Vor wenigen Monaten hat mir ein Bauer erzählt, daß er ein zugemauertes Gewölbe entdeckt hat. Könnte es eine Fluchtanlage aus der Türkenzeit sein?

Wolfgang MEYER: Die Fluchtanlage ist nicht erforscht. Diese Anlagen, Erdställe usw. haben nichts mit Gewölben zu tun. Unter Fluchtanlagen meine ich größere Systeme wie etwa den Heidriegel in Landsee, der ein Areal von sechs Hektar umfaßt. Rund um eine Bergkuppe zieht sich ein Zug lockeren Steinmaterials, ein Steinwall, der einfach daher rühren kann, daß das stützende Holzbauwerk durch Abfaulen zusammengestürzt und der Erdwall auseinandengerutscht ist. Ähnliches gibt es in Schmiedrait, einen Verhack: im Steinriegel sind Buchenbestände eingebaut, deren Stammdicke untersucht wurde, sie sind etwa 250 Jahre alt und wurden in einer Höhe von 1,50 m geknickt. Sie schauen aus wie siebenarmige Leuchter. Bei Forchtenstein umfaßt die Fluchtanlage ein Areal von mehreren Hektar.

Josef BREU: Ist die Bezeichnung "Hausberg" im Burgenland volkstümlich oder ist sie aus Niederösterreich übertragen? Hat man im Burgenland wie in Niederösterreich die Kreidfeuerstationen erforscht?

Wolfgang MEYER: Der Hausberg ist ein aus Niederösterreich übernommener terminus technicus und im Burgenland nicht gebräuchlich. Hier gibt es Schloßhügel, Taborhöhen oder den Burgstall.

Josef BREU: In Niederösterreich ist ein "Hausberg" ein künstlicher Hügel mit einer Holzburg (Haus), entstanden im Zuge der zweiten deutschen Kolonisation zur Sicherung des Landes gegen die Ungarngefahr.

Wolfgang MEYER: Die Kreidfeuerstationen sind hier nicht berücksichtigt, weil sie wehrtechnisch keine Bedeutung hatten, sondern nur kurzfristig benützte Punkte zur Verständigung waren. Es gibt Riedbezeichnungen wie Spiegelberg und ähnliches, die darauf hinweisen. Von der mittelalterlichen Anlage vor Baumkircher in Schlaining ist eine Sichtverbindung mit Bernstein nicht möglich. Erst durch die Errichtung des runden Kanonenturmes sieht man nach Bernstein.

Alfred RATZ: In Landsee gab es eine Kreidfeuerstation, deren Lage nicht bestimmt ist. Es könnte der "Hoadriegel" sein, eine vormittelalterliche Befestigung. Bei manchen Anlagen glaubt man beweisen zu können, daß sie vorgeschichtlich sind, aber im Mittelalter und in der Türkenzeit neuerlich benützt wurden. Die Schanze bei Ödenburg, die bisher nicht aufgefunden wurde, ist quellenmäßig vielfach belegt und führt entlang des Ödenburger Gebirges bis zum Neusiedlersee. Die Schutzfunktion von Bernstein erkennt man auch an seinen großen Kellern und aus der Tatsache, daß Orte, die heute in Niederösterreich liegen, Bernstein zugeordnet waren, obwohl sie nicht zur Herrschaft Bernstein gehörten und dorthin auch keine Steuern bezahlten. Die Bevölkerung dieser Orte sollte im Kriegsfall in der Burg aufgenommen

werden. Rust ist im Jahr 1512 auf Ansuchen des Grafen Peter von Bösing befestigt worden. Purbach ist ein Sonderfall, ein Marktflecken am Rande des Leithagebirges mit zwei Ringmauern, eine innen und eine außerhalb der Scheunenreihe. Die zweite Befestigung stammt aus dem Jahr 1634. Diese Art Befestigung, die Verteidigungsanlage in Form einer Scheunenreihe, ist für verschiedene Ortschaften nachweisbar. Der "Schloßhansl" von Willersdorf ist eine ziemlich umfangreiche Wehranlage. Gegenüber steht ein kleiner Erdhügel mit Rundbefestigungen, der heutezu Weinberg gehört. Die ursprüngliche Rottenzugehörigkeit ist nicht mehr feststellbar. Die Anlage kann der Willersdorfer Burg als Kontrollposten gegenübergestellt worden sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [068](#)

Autor(en)/Author(s): Zimányi Vera

Artikel/Article: [Bericht über die Diskussion zum Referat von Wolfgang Meyer. 94-95](#)